

Modell des Festspielzentrums als Grundstein verlegt

(9. Mai 2025) Ein offenes Haus der Begegnung entsteht: Mit dem Festspielzentrum am Herbert-von-Karajan-Platz nach Plänen des Architekturbüros Marte.Marte wird der Festspielbezirk um einen Begegnungsraum für Salzburgerinnen und Salzburger sowie Kulturinteressierte aus der ganzen Welt ergänzt. Der Schweizer Unternehmer Dr. Hans-Peter Wild finanziert mit der größten Einzelspende in der Geschichte der Festspiele das einzigartige Bauprojekt mit bis zu 12 Millionen Euro. Das neue Festspielzentrum wird zum repräsentativen Willkommensbereich der Salzburger Festspiele.

Vergangenen Herbst starteten die Vorbereitungen für den Neubau: ein großer Turmkran vor dem Siegmundstor sorgt für einen schnellen und sicheren Lastenumschlag, das ehemalige Kaffeehaus wurde rückgebaut und somit Platz für das Festspielzentrum geschaffen. Die Baugrube wurde mit archäologischer und geologischer Begleitung bis auf eine Tiefe von 8,5 Meter ausgehoben – der geeignetste Moment, um das von Dr. Hans Peter-Wild mit einer Kopie der Partitur von W. A. Mozarts Don Giovanni befüllte Modell als Grundstein zu verlegen.



Intendant Markus Hinterhäuser, Dr. Martin Kleppe (General Counsel des Family Office von Dr. Hans-Peter Wild),
Präsidentin Dr. Kristina Hammer, Architekt Stefan Marte, Kfm. Direktor Lukas Crepaz,
DI (FH) Carmen Werner-Schubert (stv. Projektleitung FSB 2030)
© FSB2030/Neumayr/Leo

„Der Stadt Salzburg bin ich bekanntlich seit meiner Jugend eng verbunden und die Festspiele besuche ich seit Jahrzehnten regelmäßig. Ich genieße die Atmosphäre der Stadt und das Ambiente der Spiele immer sehr. Im Rahmen des Jubiläums „100 Jahre Festspiele“ wurde die Idee geboren, zentral in der Stadt ein Festspielzentrum zu errichten. Das hat mich sofort begeistert und war dann für mich auch der Auslöser, dieses Zentrum zu spenden. Ich möchte mit dieser Spende einen Beitrag dazu leisten, die Festspiele erfolgreich in die Zukunft zu führen. Das Zentrum wird ganzjährig geöffnet sein und die Salzburger Bürger und Touristen auch außerhalb der Veranstaltungszeit über die Festspiele informieren. Darüber hinaus bietet es auch Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Tagungen aller Art. Solche (Frei-)Räume – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn – braucht die Kultur meines Erachtens, um sich voll entfalten zu können,“ erläutert **Dr. Hans-Peter Wild** seine Intention, dieses Projekt zu finanzieren.

„Wir freuen uns sehr, dass mit der heutigen Grundsteinlegung ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Verwirklichung dieses bedeutenden Bau-Projekts gesetzt wird. Mit dem neuen Festspielzentrum wollen wir mitten im Herzen unserer Stadt einen Treffpunkt für Kulturinteressierte aus der ganzen Welt schaffen, einen offenen Ort, der ganzjährig zum Verweilen im Kosmos der Salzburger Festspiele einlädt. Das Direktorium dankt Dr. Hans-Peter Wild für die größte Einzelspende in der Geschichte der Salzburger Festspiele, die wir als ein einzigartiges Geschenk an die Festspiele und alle Salzburgerinnen und Salzburger verstehen,“ **so das Direktorium der Salzburger Festspiele.**



Grundsteinlegung Festspielzentrum am 9. Mai 2025, © FSB2030/Neumayr/Leo

Geschichte des Herbert-von-Karajan-Platzes

Von der Vision zur Realisierung des Festspielzentrums

Im Jahr 1640 suchten Kranke am Spitalplatz Hilfe, später eilten Gelehrte über den Studentenplatz zur Universität der Benediktiner, danach wogen Bauern ihre Ernte am Heuwaagplatz, bis er zu Ehren von Fürsterzbischof Sigismund III. zum Siegmundsplatz umbenannt wurde. Seit 1991 ist er für die Salzburgerinnen und Salzburger der Herbert von Karajan-Platz. In unmittelbarer Nähe zum Festspielhaus und der Felsenreitschule gelegen, drängen sich dort in den Festspielwochen tausende Kulturbegiertere aus aller Welt – den Rest des Jahres ist vom regen Treiben aber meist nur noch wenig zu spüren. Das liegt auch daran, dass es außerhalb der eigenen Veranstaltungen bisher keinen Ort der Salzburger Festspiele gibt, der zum längeren Verweilen einlädt. Diesen einst so zentralen Platz unmittelbar vor den Wirkungsstätten mit einem neuen Festspielzentrum zu einem ganzjährig belebten Treffpunkt für alle Bewohner:innen und Besucher:innen der Stadt zu machen, ist daher schon lange ein Herzensanliegen der Salzburger Festspiele.

Anlässlich ihres 100-Jahr-Jubiläums initiierten die Salzburger Festspiele daher einen internationalen Realisierungswettbewerb. Den von der Jury prämierten Siegerentwurf des Architektenteams Marte.Marte präsentierte die damalige Präsidentin Helga Rabl-Stadler Anfang 2020, kurz vor Ausbruch der Pandemie. Demnach sollten „messingfarbene schimmernde Drehtore“ in den Innenhof zwischen der Pferdeschwemme und dem Schüttkasten führen, wo „ein gläserner, rechteckiger Pavillon“ ein modernes Informationszentrum beherbergen und ein sommertags zur Straße hin offenes Café eine niedrigschwellige Schnittstelle zwischen Alltagsleben und Hochkultur schaffen sollte. Die Pläne wurden begeistert aufgenommen. Allerdings war schon damals klar, dass ein neues Festspielzentrum aus den vorhandenen Budgets niemals finanziert werden könnte.

Dass sich rund um die Feiern zum 100. Jubiläum der Festspiele ausreichend Mäzene für ein solches „großes Geschenk an alle Festspielbesucher“ finden würden, schien Anfang des Jahres 2020 keine unrealistische Hoffnung. Die Planung an dem Projekt wurde daher mit großer auch finanzieller Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer der Festspiele durch die Architekten Marte.Marte und das Team rund um den Kaufmännischen Direktor Lukas Crepaz und Projektleiter Michael Brandauer mit voller Kraft vorangetrieben und zur Baubewilligung eingereicht. Noch während der Pandemie konnte nach Zustimmung von Bundesdenkmalamt sowie der Sachverständigenkommission zur Altstadterhaltung von der Baubehörde im Herbst 2020 die Baubewilligung erteilt werden. Doch die Pandemie und die damit verbundenen Unsicherheiten bremsen die ambitionierten Finanzierungsziele der Salzburger Festspiele.

Anfang 2022 übernahm Kristina Hammer das Amt der Präsidentin. Auf Basis des bestehenden Konzeptes wurden die Nutzungsmöglichkeiten des Festspielzentrums noch einmal verfeinert. Mit dem Konzept für ein offenes, flexibel nutzbares Raumgefüge, welches als Begegnungszone wie auch für Veranstaltungen genutzt werden kann, ging sie erneut auf Sponsoren- bzw. Mäzenatensuche und traf auf jemanden, der diese Vision teilen wollte. Im Mai 2023 wurde Dr. Hans-Peter Wild vorgestellt, ein Schweizer Unternehmer mit deutschen Wurzeln, der die Festspiele schon als Kind besucht hat und seit langem zu ihren wichtigen Förderern zählt. Dank der bisher größten Zuwendung eines privaten Mäzens in der Geschichte der Festspiele – Hans-Peter Wild stellt für den Bau des neuen Festspielzentrums den Betrag von insgesamt 12 Millionen Euro zur Verfügung – konnte im Herbst 2024 mit dem Bau des Festspielzentrums begonnen werden.